



# Unser Einsatz für den Landkreis Vechta

# Jahresbericht 2021



# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>IM ÜBERBLICK</b>	
<b>Die personelle Situation</b>	<b>5</b>
<b>Das SKM-Jahr 2021 in Vechta</b>	<b>6</b>
<b>WOHNUNGSLOSENHILFE</b>	
<b>„Die Beratungssituation wird immer schwieriger“</b>	<b>8</b>
<b>SUCHTBERATUNG</b>	
<b>„Wenn Menschen es schaffen, sich zu verändern ...“</b>	<b>11</b>
<b>BETREUUNG</b>	
<b>„Es dauert Zeit und braucht Vertrauen“</b>	<b>15</b>
<b>AUSBLICK</b>	
<b>Ein neues Beratungshaus für Vechta</b>	<b>19</b>

## Impressum

**Herausgeber:**  
SKM – Katholischer Verein für soziale Dienste Vechta e.V.

Geschäftsstelle: Dominikanerweg 8, 49377 Vechta  
Tel. 04441 7322, Fax 04441 976024  
info@skm-vechta.de, www.skm-vechta.de

**Redaktion:** Ingrid Arenz-Greiving, Münster

**Verantwortlich i.S.d.P.:** Clemens Rottinghaus, Vorsitzender des SKM Vechta e.V.

**Layout:** redbüro Kassel

**Fotos:** privat, Pexels, Pixabay

SKM Vechta  
im Internet



# Chancen nutzen – Menschen stärken: Lebendigkeit trotz Krisenmodus

## Liebe Leserinnen und liebe Leser, liebe Freunde des SKM Vechta,

nach unseren Vorstellungen und Wünschen sollte das Jahr 2021 wieder „normal“ werden. Wir wollten ohne permanente Verpflichtung zur Umsetzung von Hygienekonzepten arbeiten und uns treffen können. Wir waren zuversichtlich, dass die Pandemie mit der beginnenden Impfkampagne ihr Ende finden wird. Aber dem war nicht so, und wir mussten feststellen, dass 2021 ein weiteres Jahr der besonderen Herausforderung war.

Nach zwei Jahren wissen wir: Wir werden langfristig einen Teil unserer Energie aufbringen müssen, um die Folgen der Pandemie zu bewältigen. Einige der Wünsche für das Jahr 2021 ließen sich bei vorübergehend gesunkener Zahl der Coronainfektionen jedoch in die Tat umsetzen.

So konnten wir beispielsweise die Überlegungen für ein SKM-Beraterhaus vorantreiben, indem wir verschiedenste Kontakte geknüpft und Gespräche geführt haben. Wir konnten die Überlegungen in einer Mitgliederversammlung – nach zwei Jahren endlich wieder in Präsenz – vorgestellt und diskutiert werden.

Die beiden Fachbereiche Wohnungslosenhilfe und gesetzliche Betreuung haben andere Räumlichkeiten bezogen, die vorübergehend genutzt werden sollen – bis zur Fertigstellung eines Gebäudes, in dem alle drei Fachbereiche des SKM unter einem Dach beheimatet und vielfältige Synergien genutzt werden können.

Wir haben zwei langjährig für den SKM tätige Mitarbeiter/innen in kleinerer Runde in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet und für deren Nachfolge gute, neue Fachkräfte einstellen können. Der Generationenwechsel ist auch in unserem Verein in vollem Gange.

Trotz der teils sehr schwierigen Rahmenbedingungen unter der Coronapandemie haben unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden wieder viel bewegen können. Wir stärken Menschen auf ihrem Weg, egal wie schwer der Rucksack gerade ist oder an welcher Stelle sie Begleitung oder Unterstützung benötigen. Hierbei sehen und hören wir genau hin. Nur so können wir auch neue Impulse für die Hilfesuchenden setzen und sie bewegen.

Auch im Jahr 2021 – mit den Einschränkungen und dem erhöhten Arbeitsaufwand – haben die Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeiter mit viel Engagement ihre Aufgaben wieder sehr professionell erfüllt. Dafür sei ein herzlicher Dank ausgesprochen. Allen, die den SKM fördern und in Freundschaft unterstützen, gilt ebenso mein ausdrücklicher Dank. Mehr Details und weitere Informationen über das Jahr 2021 beim SKM in Vechta sehen und lesen Sie in diesem Jahresbericht.

Danken möchten wir auch den Menschen, Partnern und Gremien, die unsere Arbeit mit Zuschüssen, Kostenbeteiligungen, Zuwendungen und Spenden unterstützen, insbesondere

- dem Landkreis Vechta
- dem Landes-Caritasverband Oldenburg
- dem Land Niedersachsen
- bei allen privaten Spenderinnen und Spendern bei Vereinen und Banken.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit in der Zukunft. Ihnen allen ist es zu verdanken, dass Menschen ein würdiges, gesundes und suchtfreies Leben führen können. Dabei bilden die christlichen Grundwerte das Fundament unserer Arbeit.

Gemäß dem Motto „Chancen nutzen – Menschen stärken“ wünsche ich Ihnen viel Kraft, Gesundheit, Kreativität im Umgang mit anstehenden Herausforderungen und Gottes Segen für die Zukunft.

Mit herzlichen Grüßen

*Ihr Clemens Rottinghaus*  
**Vorsitzender**

## Der SKM-Vorstand



**Clemens Rottinghaus**



**Ralf Schopmans**



**Arno Müller**



**SKM**  
Katholischer Verein für soziale Dienste Vechta e. V.

**Bei uns finden Sie Hilfe!**

Dem SKM Vechta können Sie vertrauen, wenn Sie auf der Suche nach Hilfe sind: Hier finden Sie kompetente Ansprechpartner, die wissen, was in Problemsituationen zu tun ist. Wir bieten Menschen aus dem Landkreis Vechta Beratung und Begleitung in drei Bereichen:

- Suchtberatung
- Betreuung
- Ambulante Wohnungslosenhilfe

Kommen Sie in unsere Sprechstunden. Wir helfen Ihnen weiter.

**Aktuelle Informationen finden Sie auch auf unserer Internetseite [www.skm-vechta.de](http://www.skm-vechta.de)**

**Suchtberatung:**  
Vertrauen Sie sich uns an.



Sprechen Sie mit uns, wenn Sie merken, dass Alkohol, illegale Drogen, Medikamente, Spielautomaten oder Medien/Internet zum Mittelpunkt Ihres Lebens geworden sind.

Sprechen Sie mit uns, wenn Sie für sich selbst, Ihren Partner/Ihre Partnerin, für Angehörige oder Arbeitskollegen und Freunde mehr über Sucht, ambulante und stationäre Therapien erfahren wollen.

Wir kennen uns aus mit der Behandlung von Suchtproblemen:

- Wir informieren und beraten Sie.
- Wir vermitteln in Entgiftungsbehandlungen und Selbsthilfegruppen, in ambulante und stationäre Therapien.
- Wir begleiten Sie in der Substitution und können Ihnen Präventions-Veranstaltungen anbieten.

**Gesetzliche Betreuung:**  
Hilfe in Ehrenamt und Vorsorge.



Sie stehen bei uns im Mittelpunkt, wenn Sie eine gesetzliche Betreuung zum Beispiel in der Gesundheitsfürsorge, der Aufenthaltsbestimmung, der Vermögenssorge oder bei Rechts-, Antrags- und Behörden-Angelegenheiten benötigen.

Wir unterstützen und begleiten Sie durch persönliche Beratung und Fortbildung, wenn Sie ehrenamtlich einen Angehörigen oder eine fremde Person betreuen wollen. Zum Erfahrungsaustausch organisieren wir regelmäßig Treffen mit anderen Betreuern.

Sie können sicher sein: Bei Problemen und im Krisenfall können Sie mit unserer Hilfe rechnen.

Wollen Sie für morgen schon heute vorsorgen? Wir helfen Ihnen, wenn Sie Fragen haben zur Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung oder Betreuungsverfügung.

**Wohnungslosenhilfe:**  
Wohnen ist Menschenrecht.



Sprechen Sie mit uns, wenn Sie allein und wohnungslos sind oder keinen gesicherten Lebensunterhalt haben. Wir möchten gemeinsam mit Ihnen Wege finden, um Ihre Probleme langfristig zu überwinden.

Wir sind für Sie mit folgenden Angeboten da:

- Persönliche Beratung und Betreuung
- Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten
- Hilfen im Umgang mit Behörden
- Beratung und Hilfe bei Existenzsicherung
- Hilfe bei der Beschaffung und Instandhaltung einer Wohnung und Übergangswohnung
- Hilfe bei der Geldverwaltung
- Vermittlung an andere Fachdienste

Die personelle Situation am 31.12.2021

• **Geschäftsführung:**



**Thomas Pille**  
Dipl. Pädagoge  
(seit 2020 aufgestockt auf GF 20 Std./Woche)

• **Wohnungslosenhilfe:**



**Thomas Pille**  
Dipl. Pädagoge  
(10 Std./Woche Facharbeit, Leitung)

• **Rechtliche Betreuung:**



**Julian Gehrmann**  
Sozialarbeiter  
(39 Std./Woche)



**Hajo Steinhagen**  
Sozialarbeiter  
(26 Std./Woche)

Verwaltung: **Birgit Rohlfs-Hannöver** (2 Std./Woche)

• **Suchtberatung:**



**Margret Markaj**  
Sozialarbeiterin/-pädagogin  
(39 Std./Woche)



**Bettina Albrecht**  
Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin  
(15 Std. Leitung,  
5 Std. face-to-face-Kontakte)



**Hajo Steinhagen**  
Sozialarbeiter  
(13 Std./Woche)



**Claudia Telsemeyer**  
Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin  
(25 Std./Woche)

Verwaltung:



**Birgit Rohlfs-Hannöver**  
Verwaltungsfachangestellte  
(15 Std./Woche)



**Katrin Siemer-Thole**  
Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin  
(19,5 Std./Woche)



**Anja Bokern**  
Verwaltungsfachangestellte  
(10 Std./Woche)



**Christian Caselitz**  
Dipl. Pädagoge  
(39 Std./Woche)



**Lars Möller**  
Sozialarbeiter  
(39 Std./Woche, seit 1.8.2021)

Verwaltung:  
**Anja Bokern** (15 Std./Woche)  
**Birgit Rohlfs-Hannöver** (8 Std./Woche)

**Gesamt:**  
11 Beschäftigte (plus NN) auf 8,7 VK  
plus Reinigungskraft (Minijob)

# Das SKM Vechta-Jahr 2021 im Überblick

## 2021 JANUAR

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1						2	3
2	4	5	6	7	8	9	10
3	11	12	13	14	15	16	17
4	18	19	20	21	22	23	24
5	25	26	27	28	29	30	31

- Anmietung neuer Räumlichkeiten für Wohnungslosenhilfe und Betreuung – als Übergangslösung
- Ausschreibung für Stellenbesetzungen (Nachfolge Schnieders und Oevermann)

## 2021 FEBRUAR



KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1							
2	1	2	3	4	5	6	7
3	8	9	10	11	12	13	14
4	15	16	17	18	19	20	21
5	22	23	24	25	26	27	28
6	29	30	31				

- Pressegespräch: Projekt-Vorstellung „Elch im Wohnzimmer“ zur Aktionswoche „Kinder aus suchtbelasteten Familien“
- Vorstellung der Leistungszahlen 2020 der Suchtberatung im Landkreis Vechta
- Langjähriger Klient der Wohnungslosenhilfe verstorben: Bestattung

## 2021 MÄRZ

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1					5	6	7
2	8	9	10	11	12	13	14
3	15	16	17	18	19	20	21
4	22	23	24	25	26	27	28
5	29	30	31				

- Erster Online-Elternabend zum Thema „Medienerziehung“
- Erstes Treffen der Planungsgruppe „Beratungshaus SKM“

## 2021 APRIL



KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1							
2	1	2	3	4	5	6	7
3	8	9	10	11	12	13	14
4	15	16	17	18	19	20	21
5	22	23	24	25	26	27	28
6	29	30	31				

- Wir ziehen um. Sie finden uns ab 12. April 2021 hier:   
 Größtliche Behörung und Anlaufstelle Wohnungslosenhilfe   
 Münsterstraße 10   
 49074 Vechta,   
 Telefon: 04431 9200-10   
 www.skm-vechta.de
- Umzug in die Münsterstraße:   
 • Klienten, Behörden, Partner informiert   
 • neue Räume und Wartezone erlauben besseres Arbeiten und entspanntere Atmosphäre unter Coronabedingungen   
 • Videokonferenzen intensivieren sich
- Erste Corona-Schutzimpfung für Mitarbeiter/innen

## 2021 MAI

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
18							
19	1	2	3	4	5	6	7
20	8	9	10	11	12	13	14
21	15	16	17	18	19	20	21
22	22	23	24	25	26	27	28
23	29	30	31				

- Zweite Corona-Schutzimpfung für Mitarbeiter/innen
- Planung für Beraterhaus, um die drei SKM-Fachbereiche in einem Gebäude zusammenführen zu können:   
 • Architekten-Entwurf   
 • Finanzierungsmöglichkeiten   
 • Suche nach Objekten in zentraler Lage

## 2021 JUNI

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1							
2	1	2	3	4	5	6	7
3	8	9	10	11	12	13	14
4	15	16	17	18	19	20	21
5	22	23	24	25	26	27	28
6	29	30	31				

- Verabschiedung Franz Oevermann
- Weitervermietungen Ü-Wohnungen Dominikanerweg über Stadt Vechta
- Erstellung einer Risikoanalyse zum Bauprojekt: Selbst bauen oder Investor?

## 2021 JULI



KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1							
2	1	2	3	4	5	6	7
3	8	9	10	11	12	13	14
4	15	16	17	18	19	20	21
5	22	23	24	25	26	27	28
6	29	30	31				

- Neu im Team des Betreuungsvereins: Margret Markaj
- Verabschiedung Martina Schnieders
- Erstkontakt mit Stephanswerk, Osnabrück

## 2021 AUGUST



KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1							
2	1	2	3	4	5	6	7
3	8	9	10	11	12	13	14
4	15	16	17	18	19	20	21
5	22	23	24	25	26	27	28
6	29	30	31				

- Pressetermin: Vorstellung SKM-Jahresbericht 2020
- Neu im Team des Suchtberatung: Lars Möller
- Vorstellung der Suchtberatungsstelle beim Sozialdienst des Krankenhauses Vechta
- Videodreh zum Projekt „Joint Jumper“

## 2021 SEPTEMBER

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1							
2	1	2	3	4	5	6	7
3	8	9	10	11	12	13	14
4	15	16	17	18	19	20	21
5	22	23	24	25	26	27	28
6	29	30	31				

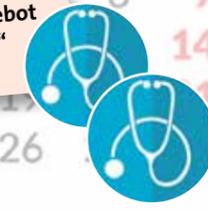
- Erste Große Teamsitzung aller drei Bereiche des SKM
- Orga-Beratung mit den Verwaltungsfachkräften
- Austausch mit den Gruppenleiter/innen der Kreuzbundgruppen im LK Vechta
- Multiplikatorenschulungen für Erzieher/innen des Johannesstifts Vechta und der Stadt Lohne
- Fortbildung Margret Markej zur gesetzlichen Betreuung

## 2021 OKTOBER

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
40							
41	1	2	3	4	5	6	7
42	8	9	10	11	12	13	14
43	15	16	17	18	19	20	21
44	22	23	24	25	26	27	28
45	29	30	31				

- Webinare zur Einführung von „BdB at work“ für Verwaltungskräfte
- Mitgliederversammlung 2020 und 2021
- AK „Frühe Hilfen“ in Präsenzform
- Mediensuchtprävention am Kolleg St. Thomas

## 2021 NOVEMBER



KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
45							
46	1	2	3	4	5	6	7
47	8	9	10	11	12	13	14
48	15	16	17	18	19	20	21
49	22	23	24	25	26	27	28
50	29	30	31				

- Vorbereitung zum Gruppenangebot „Sucht und Doppeldiagnose“ (Psychoedukation)
- Einladung zum Betreuer-treffen im Landkreis Vechta

## 2021 DEZEMBER



KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
49							
50	1	2	3	4	5	6	7
51	8	9	10	11	12	13	14
52	15	16	17	18	19	20	21
53	22	23	24	25	26	27	28
54	29	30	31				

- Neues Angebot: Angehörigengruppe
- Präventionsveranstaltung „Umgang mit exzessiver Mediennutzung“ in der von-Galen-Schule, Dinklage

# „Die Beratungssituation wird immer schwieriger“

## Fragen an den Fachbereich **Wohnungslosenhilfe**

**Wie sind die Klient/innen der Wohnungslosenhilfe im zweiten Jahr der Pandemie mit der Situation umgegangen? Was waren die größten Herausforderungen und Engpässe?**



**Hajo Steinhagen:** Die Anwendung der Schutzmaßnahmen war teilweise wenig umsetzbar, wenn man an die Kontakte in den Notunterkünften denkt.

**Gilt das für alle Klient/innen?**

**Steinhagen:** Für Klient/innen, die weniger gut Deutsch sprechen, mussten die Informationen und Vorschriften übersetzt werden. Wir waren froh, dass wir FFP2-Masken kostenlos zur Verfügung stellen konnten. Auch die kostenlosen Desinfektionsmittel wurden gut angenommen.



**Thomas Pille:** Die Kontaktaufnahme zu Behörden war sehr schwierig, weil diese geschlossen waren oder nur eingeschränkte Öffnungszeiten mit vorheriger Terminvergabe anbieten konnten. Behörden-Mitarbeiter waren im Homeoffice und von daher schlecht erreichbar. Das erschwert in vielen Fällen schnelle und konkrete Problemlösungen. Auch im Jobcenter war so gut wie kein Face-to-Face-Kontakt möglich. Nur wenige Klient/innen haben aber die Möglichkeiten und Kenntnisse,

sich im Online-Verfahren mit Behörden auseinanderzusetzen.

**Wie klappt es überhaupt mit der Kommunikation?**

**Pille:** Der Umgang mit der Pandemie und den Hygienebedingungen war auch bei unseren Klient/innen bald Routine. Klienten mit Migrationshintergrund hatten hin und wieder Verständnis- und Verständigungsprobleme.

Die Beratungssituation wird schwieriger. Durch das Tragen von Masken ist manches schlechter verständlich und die Mimik kann nicht erkannt werden. Gerade für Klientinnen und Klienten in der Wohnungslosenhilfe ist das Online-Verfahren im Umgang mit Behörden eine enorme Herausforderung.

**Welche zusätzlichen Angebote sind für Ihre Zielgruppen nötig?**

**Pille:** Die Klienten müssen in die Lage veretzt werden, Online-Zugänge zu nutzen. Finanzielle Mittel für die nötige Hardware sind meist nicht vorhanden.



Masken sind notwendig, erschweren aber die Kommunikation

## Bereich Wohnungslosenhilfe

**Ambulante Wohnungslosenhilfe**  
gem. § 67 – 69 SGB XII  
Münsterstr. 50, 49377 Vechta  
Tel. 04441 7322, Fax 04441 976024  
wohnungslosenhilfe@skm-vechta.de  
pille@skm-vechta.de  
www.skm-vechta.de

**Sprechstunden**  
Mo – Fr: 9 – 12 Uhr und nach Vereinbarung

**Fachbereichsleitung:**  
Thomas Pille, Diplom-Pädagoge

Mit der Ambulanten Wohnungslosenhilfe nach den §§ 67-69 SGB XII bietet der SKM wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Bürgerinnen und Bürgern Beratung und Hilfe. Unterstützung wird unter anderem geboten:

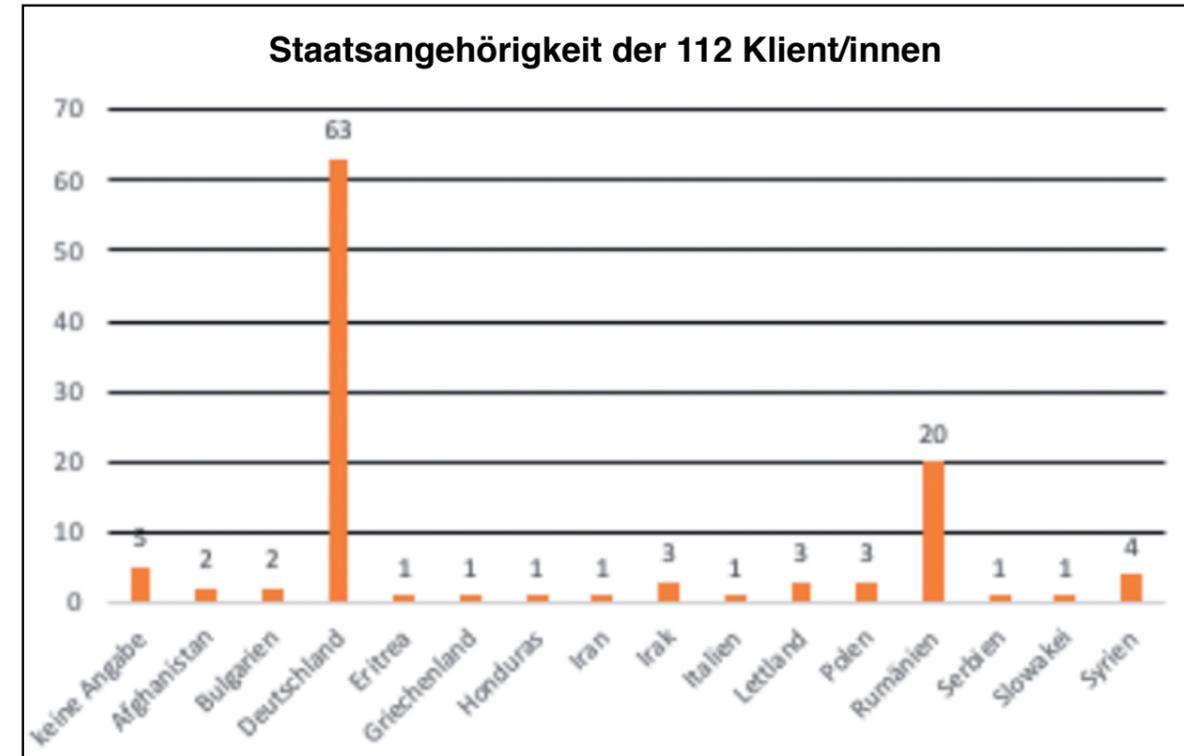
- bei der Wohnungssuche oder Wohnungserhaltung,
- bei der Sicherstellung der materiellen Existenz,
- bei der Realisierung von Ansprüchen gegenüber den Sozialleistungsträgern im Rahmen der Existenz- und Wohnungssicherung.

Alle Beratungsleistungen werden ohne Rücksicht auf Einkommen und Vermögen erbracht. Einzugsbereich ist der

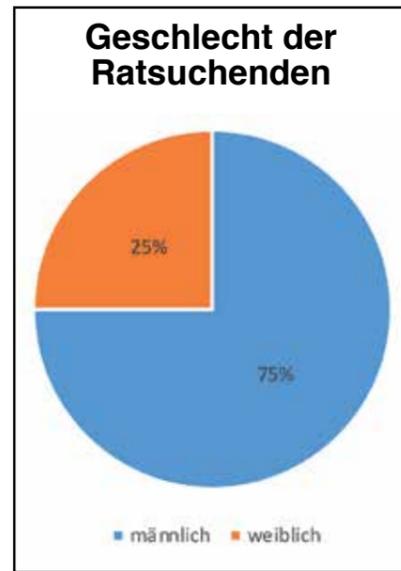
Landkreis Vechta. Die häufigsten Probleme, ausgelöst durch besondere Lebenslagen, mit denen sich diese Menschen auseinandersetzen müssen, sind Wohnungslosigkeit, drohender Wohnungsverlust, Arbeitslosigkeit, Schulden, Erkrankungen oder gesundheitliche Beeinträchtigungen, soziale Isolation und fehlende soziale Bindungen. Die Arbeit zielt auf Sicherstellung der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft durch persönliche Hilfe und Vermittlung von Sachleistungen.

Die Beratungsstelle ist mit anderen Hilfeeinrichtungen vernetzt und arbeitet zudem eng mit der Zentralen Beratungsstelle Niedersachsen (ZBS, Caritas) Regionalvertretung Osnabrück zusammen.

Der SKM hielt drei Übergangswohnungen im Dominikanerweg vor für Menschen, die im Rahmen der Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten gem. § 67 ff. SGB XII beraten und betreut werden. Dieses Angebot ist keine gesetzliche Verpflichtung, sondern wird in eigener Regie und Verantwortung angeboten. Die Nutzung der Übergangswohnungen ist für den jeweiligen Nutzer zeitlich begrenzt, da mit dem – befristeten – Wohnangebot das Ziel verfolgt wird, dass die Bewohner sich selbst um eine eigene Wohnung bemühen. Unsere langjährigen Erfahrungen in der Arbeit mit wohnungslosen Menschen zeigen, dass dieses spezifische Angebot wichtige Perspektiven und Sicherheit schafft, um langfristig die eigene Lebenssituation wieder zu verbessern und zu stabilisieren.

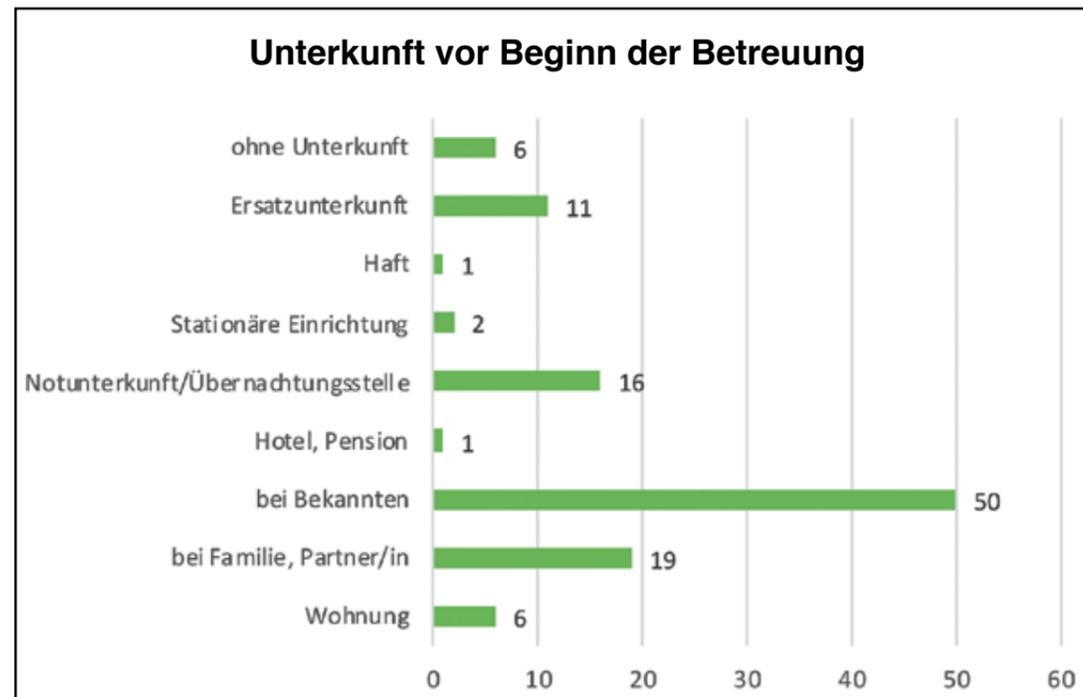
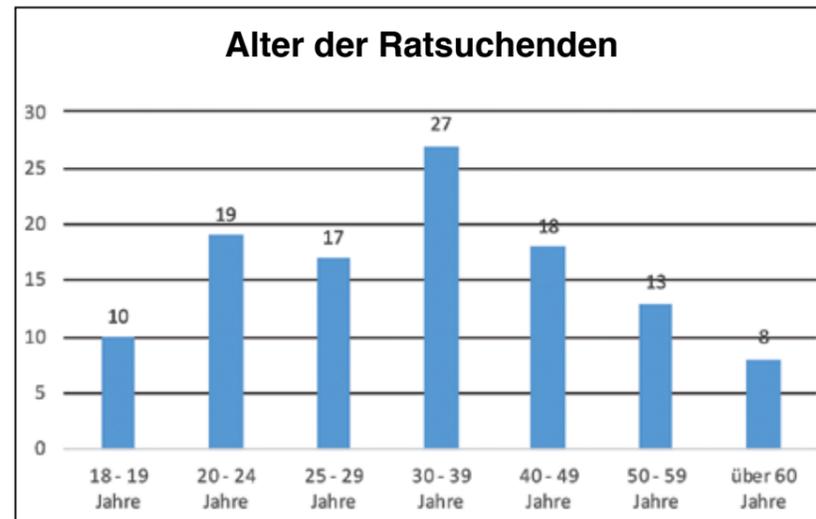


Wie im Vorjahr (68%) haben mit 60,7% die meisten der Ratsuchenden die deutsche Staatsangehörigkeit. Allein 17,8% der Klient/innen kommen aus Rumänien, während etwas über 20% Bürger/innen aus anderen Ländern kommen. Insgesamt haben 39,3% der Ratsuchenden keine deutsche Staatsangehörigkeit – eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Das bedeutet, es sind in der Beratung oft erhebliche sprachliche Barrieren zu überwinden.



Der Frauenanteil unter den volljährigen Wohnungslosen liegt mit 25 % im Landkreis Vechta etwas niedriger als die Zahl der bundesweiten Schätzung (= 33 %). Der Anteil der erwachsenen Männer liegt im Landkreis Vechta mit 75 % etwas höher.

Im Berichtsjahr 2021 bilden die Klient/innen in der Altersgruppe unter 40 Jahre mit 65,2 % (Vj. 76 %) die größte Gruppe in der Erstberatung. Mit 16 % (Vj. 15%) folgt die Gruppe der 40- bis 49-Jährigen. Die Zahl der Ratsuchenden in der Altersgruppe über 50 Jahre ist auf 18,7 % (Vj. 9%) gestiegen.



Hauptgründe für die steigenden Zahlen im Wohnungslosensektor sind laut Bundesarbeitsgemeinschaft der Wohnungshilfe – auch im Landkreis Vechta – das nach wie vor unzureichende Angebot an bezahlbarem Wohnraum, die weitere Schrumpfung des Sozialwohnungsbestands und eine Verfestigung von Armut. Es fehlt bezahlbarer Wohnraum für Menschen im Niedrigeinkommensbereich und für die Menschen, die Transferleistungen beziehen. Allein 77 oder 68,7 % Klient/innen lebten im Berichtsjahr zum Betreuungsbeginn bei Bekannten, in Notunterkünften oder in einer Ersatzunterkunft.

# „Wenn Menschen es schaffen, sich zu verändern ...“

## Fragen an den Fachbereich Suchtberatung

*Wie sind die Klient/innen der Suchtberatungsstelle im zweiten Jahr der Pandemie mit der Situation umgegangen? Was waren die größten Herausforderungen und Engpässe?*



**Christian Caselitz:** Der Impfstatus war eine große Herausforderung. Viele Klient/innen haben unter der Quarantäne gelitten.

Der Umgang mit Querdenkern war teilweise schwierig. Das Thema Corona hat selbst wenig Platz eingenommen, allerdings die Auswirkungen schon.



**Lars Möller:** Die Klient/innen sind individuell sehr unterschiedlich mit der Corona-Situation umgegangen. Für viele besonders problematisch

waren die soziale Vereinsamung und die Isolation. Dadaurch kam es teilweise zu einem verstärkten Konsumverhalten und psychiatrische Erkrankungen wie Angststörungen und Depressionen traten auf.

Bei jüngere Menschen konnten wir eine Zunahme exzessiver Mediennutzung beobachten.

Angehörige brauchten Hilfe, weil sie mehr gemeinsame Zeit verbrachten und dadurch intensiver mit dem Konsumverhalten ihrer Angehörigen konfrontiert waren.

Durch die zeitweilige Schließungen von Spielotheken kam es bei pathologischen Glückspielern zur episodischen

Abstinenz. Aber nach Öffnung nahmen sie das Spielen wieder auf, oder sie wechselten vom Automatenglückspiel zu Geldspielen im Internet.

*Gibt es Unterschiede zwischen jüngeren und älteren Klienten oder zwischen Männern und Frauen?*

**Caselitz:** Jüngere leiden unter den eingeschränkten sozialen Möglichkeiten, die Kontakte zu Gleichaltrigen fehlen. Deutliche Unterschiede sehe ich zwischen Alleinstehenden und Menschen, die in einer Beziehung leben.

**Möller:** Ältere Menschen haben oftmals erstmalig im Leben problematisch Alkohol konsumiert – ausgelöst durch Vereinsamung und fehlende alternative Bewältigungsstrategien.

Bei jüngeren Menschen, meist Schülern und Studenten, ist uns eine Zunahme der Cannabis-Abhängigkeit begegnet (siehe Grafik). Unter Drei-

ßigjährige zeigten außerdem eine Tendenz zu problematischem Glücksspiel, Alkoholkonsum, Cannabis und anderen Suchtstoffen. Ältere Menschen über 60 haben dagegen eine eindeutige Tendenz zu Alkohol und Medikamenten, dies aber auch unabhängig von der Pandemie.

*Welche Versorgungslücken sind deutlich geworden? Welche zusätzlichen Angebote sind für Ihre Zielgruppen nötig?*

**Caselitz:** Eventuell braucht es mehr digitale Angebote. So wurden zum Beispiel die digitalen Elternabende zum Thema Suchtprävention sehr gut angenommen. Für Angehörige haben wir ein neues Angebot entwickelt.

**Möller:** Suchtberatungsstellen als niedrigschwelliges Angebot sind grundsätzlich die zentralen Anlaufstellen, insbesondere weil die Kontaktaufnah-



Soziale Vereinsamung verstärkt den Griff zu Suchtmitteln

me unbürokratisch und diskret verläuft. Unsere telefonische Beratung wurde gut angenommen, diese Möglichkeit sollte weiterhin bestehen bleiben. Auch Online-Beratung wird nachgefragt. Sie wird in Zukunft von wachsender Bedeutung sein, auch um den Erstkontakt noch niedrigschwelliger zu gestalten.



**Bettina Albrecht:** Allgemein gilt: Die Pandemie und in ihrer

Folgen die eingeschränkten Kontakte sind ein Brennglas und verdeutlichen einmal mehr, dass Suchterkrankungen nicht nur als ein medizinisches Problem gesehen werden sollten, sondern insbesondere auch als seelisches, körperliches und soziales Problem.

Fehlende Wertschätzung, fehlender Austausch, fehlende zwischenmenschliche Kontakte und körperliche Nähe etc. erschweren den konstruktiven Umgang mit dem eigenen Konsumverhalten, respektive der eigenen Suchterkrankung. Der hohe Stellenwert der Suchtberatung und der Selbsthilfe sind auch vor diesem Hintergrund hervorzuheben

**Welche Konsequenzen ziehen Sie aus den Erfahrungen der beiden Jahre?**

**Caselitz:** Suchtberatung ist Teil des Gesundheitssystems und sollte auch in Pandemiezeiten weitergehen. Zudem sollte Beratung in jedem Fall auch ohne Impfung möglich sein (3G).

**Möller:** Die Problemlagen der Klienten werden vielfältiger: Doppelerkrankungen wie Sucht und Angst, Sucht und Depression, Mehrfachabhängigkeiten, soziale Probleme und

Isolation, Erwerbslosigkeit, Zunahme von Verhaltenszessen wie Glücksspielen. Es ist von zentraler Bedeutung, sich professionell, fachlich angemessen und flexibel auf die individuellen Lebenswelten der Klienten einzulassen. Es gibt keine Patentrezepte. Hier ist ein hohes Maß am Fachlichkeit, Empathie und beständiger Fortbildung unabdingbar.

**Albrecht:** Spezifische Themen und Problemlagen sollten weiterhin und/oder zukünftig angemessen berücksichtigt werden:

- Angehörigengruppen und Seminare.
- Themenzentrierte Seminare: Doppeldiagnosen, Sucht im Alter, Frau und Sucht und (exzessive) Mediennutzung.
- Angebote zur Prävention (nicht nur zentriert auf Kinder und Jugendliche, sondern auch auf ältere Menschen oder allgemein bezogen auf vulnerable Lebensphasen).
- Niedrigschwellige Kontaktangebote.



**Claudia Telsemeyer:** Die Möglichkeiten der telefonischen Beratung sowie die Nutzung der Walk-and-Talk-Gespräche

haben mich sehr beeindruckt und unser Spektrum erweitert.



**Katrin Siemer-Thole:** Wir haben die suchtpräventiven Angebote in Schulen umgestellt. Es mussten digitale

und hybride Formen bzw. Methoden für die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern entwickelt werden.

**Welche Eindrücke haben Sie als neue Kollegen in der Suchtberatungsstelle Vechta gemacht? Was hat Sie besonders beeindruckt oder berührt?**

**Caselitz:** Ich kannte das Arbeitsfeld ja schon mehrere Jahre. Beeindruckt bin ich immer wieder von Menschen, die es schaffen, sich fundamental zu verändern, obwohl viele sie schon abgeschrieben hatten. Es berührt einen immer wieder zu sehen, wie sehr Alkohol doch Familien und Menschen zerstören kann.

**Möller:** Hier kann ich einiges aufzählen, was mich beeindruckt und berührt hat:

- Die unterschiedlichen Lebenswelten der Klientinnen und Klienten.
- Ein abwechslungsreiches anspruchsvolles Arbeitsfeld.
- Hoher Beratungsbedarf bei Angehörigen.
- Häufigkeit von Doppeldiagnosen.
- Beratungsprozesse sind dynamisch und anspruchsvoll.
- Die Erkenntnis, im Beratungsprozess an Grenzen zu stoßen, und diese Grenzen auch anzuerkennen.
- Besonders erfreulich sind die Lebensgeschichten und Erfahrungen von Menschen, die einen konstruktiven Umgang mit ihrer Erkrankung erlernen und ihr Leben wieder (besser) ordnen können.

Bereich Suchtberatung

**Suchtberatungsstelle**  
Neuer Markt 30, 49377 Vechta  
Tel. 04441 6533, Fax 04441 6032  
suchtberatung@skm-vechta.de  
www.skm-vechta.de

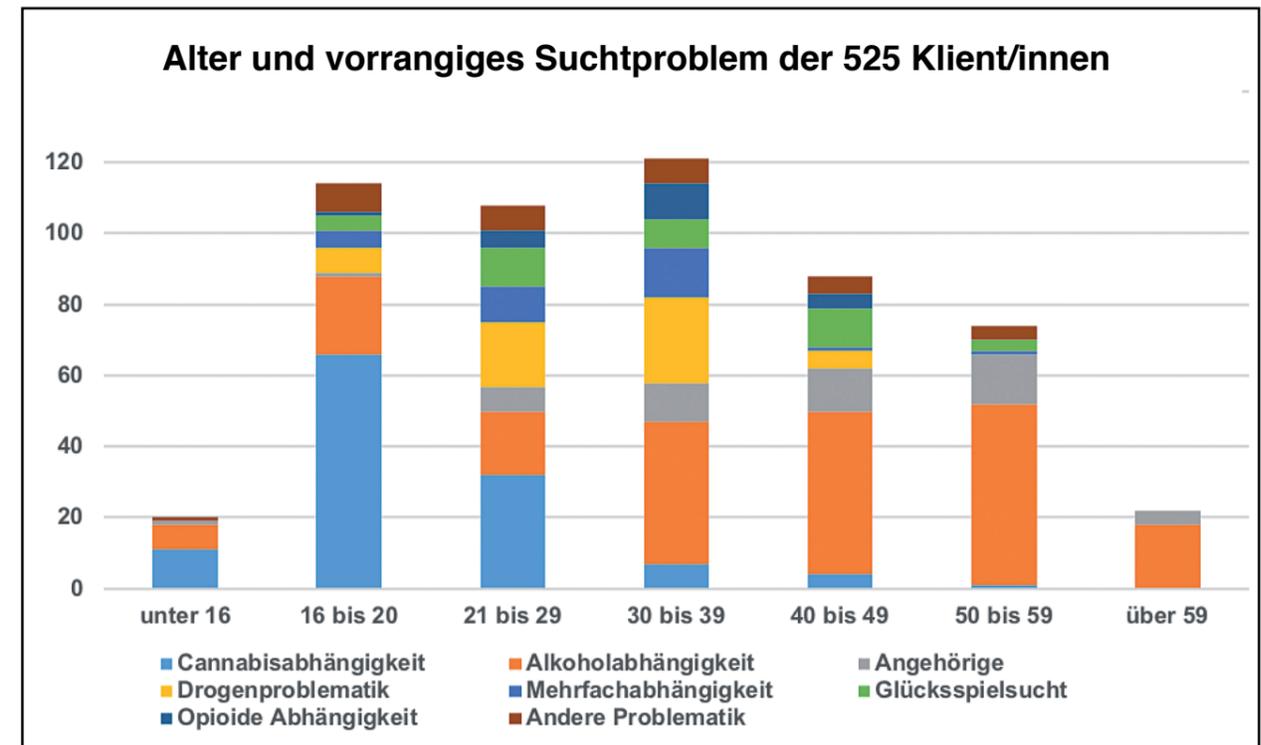
**Außensprechstunde in Damme**  
nach vorheriger Vereinbarung  
Kirchplatz 18, 49401 Damme

**Leitung:**  
Bettina Albrecht, Dipl. Sozialpäd./Dipl. Sozialarbeiterin

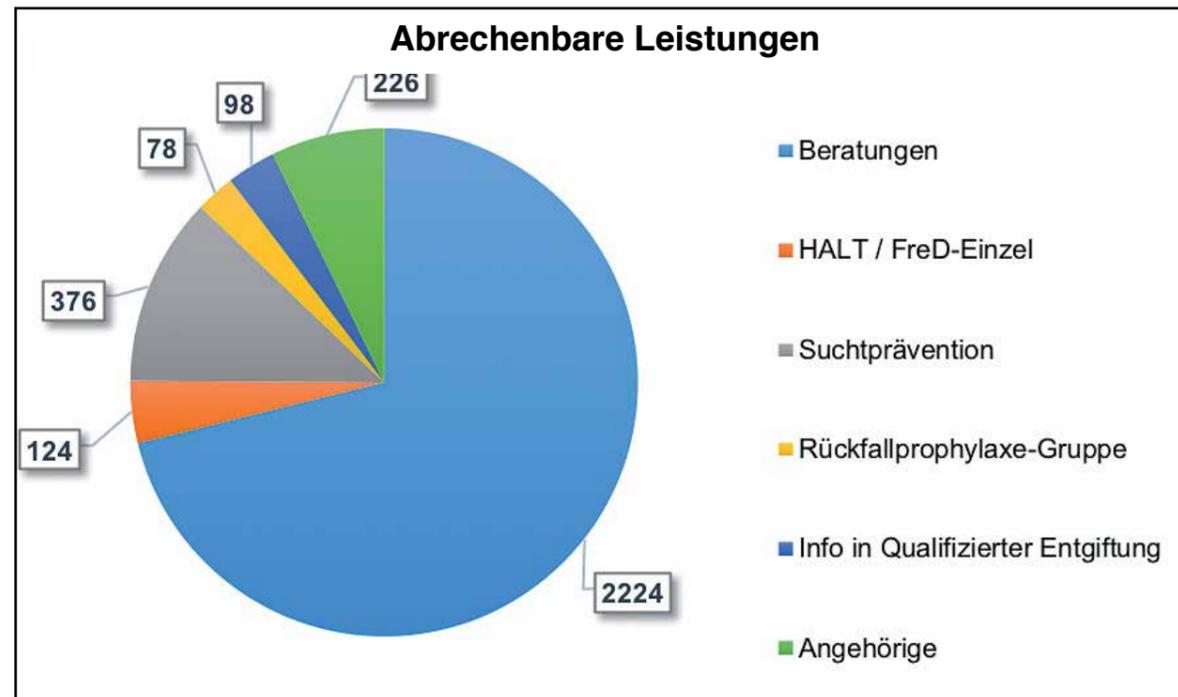
Die Beratung von Suchtkranken und suchtgefährdeten Menschen ist die Basis unseres umfangreichen Angebotes. Wir bieten Hilfestellung bei Problemen mit Alkohol, Medikamenten, Drogen, Essstörungen, pathologischem Glücksspiel und im Umgang mit neuen Medien an. Es können sich sowohl Betroffene als auch Personen – z. B. Partner, Eltern, Geschwister, andere Familienangehörige, Freunde, Arbeitskollegen usw. -, die einem suchtkranken Menschen nahestehen an uns wenden. Unsere Hilfe steht allen offen, unabhängig von konfessioneller und kultureller Zugehörigkeit, Alter und Geschlecht.

Den Ratsuchenden aus dem Landkreis Vechta entstehen keine Kosten, wenn sie die Beratung in Anspruch nehmen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht. So wird sichergestellt, dass Betroffene das Angebot als niedrigschwellig wahrnehmen können und durch die Inanspruchnahme keine negativen Konsequenzen in anderen Lebensbereichen erleben müssen.

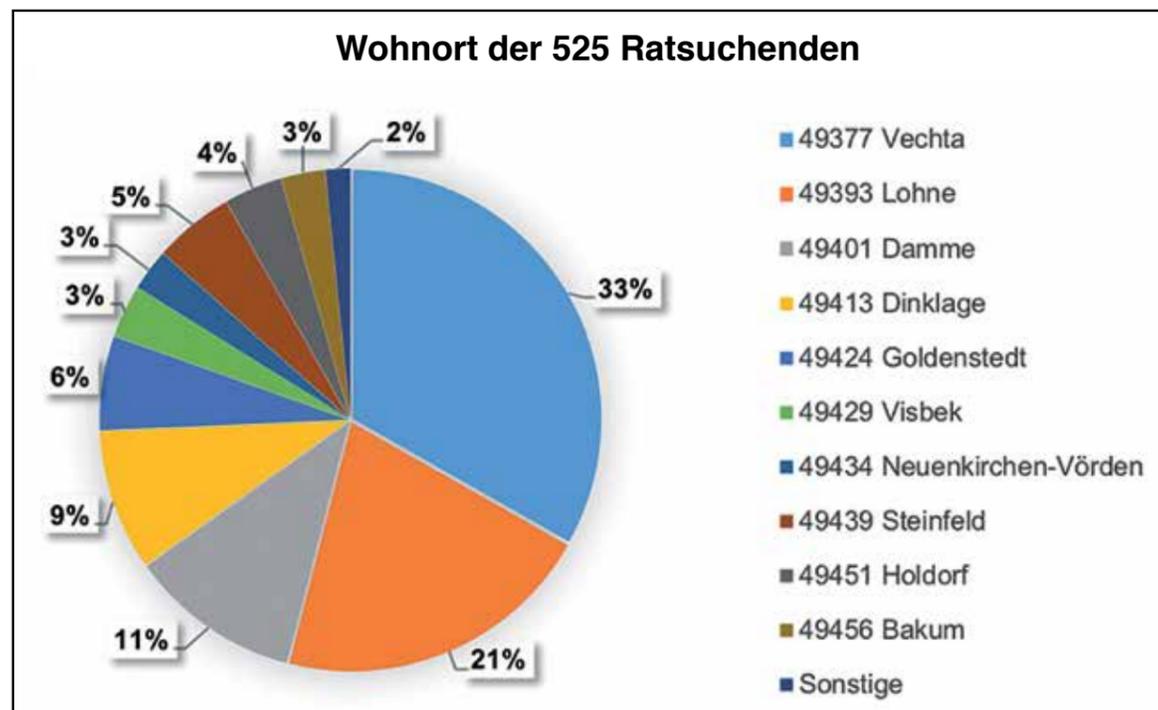
- Die Basisversorgung beinhaltet im Einzelnen:
- Information und Aufklärung von Betroffenen, Angehörigen und Interessierten
  - Vorbereitung, Vermittlung und Begleitung in ambulante oder stationäre Rehabilitation, in Nachsorgeeinrichtungen und Selbsthilfegruppen
  - Ambulante Beratung in Einzel-, Paar- und Familiengesprächen
  - Krisenintervention und aufsuchende Arbeit
  - Ambulante Nachsorge nach stationärer Behandlung
  - Psychosoziale Begleitung von Substituierten
  - Begleitung von Menschen, die auf ein Suchtmittel noch nicht verzichten können oder wollen
  - Entwicklung und Umsetzung präventiver Ansätze – auch in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
  - Präventions- und Informationsveranstaltungen
  - Onlineberatung
  - Kooperation mit Institutionen, niedergelassenen Ärzten und (Fach-) Kliniken.



Der Anteil an Klient/innen mit der Hauptdiagnose Alkoholabhängigkeit ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken (31%), ebenso der Anteil der Cannabisabhängigen auf 23%. 119 Klient/innen sind in der Altersgruppe unter 20 Jahren, davon sind 19 Personen noch keine 16 Jahre jung. Die Zahl der ratsuchenden Angehörigen ist mit 81 (Vj. 84) etwa gleich geblieben. Hier bilden insbesondere Eltern(-teile) die größte Gruppe.



Im Berichtsjahr wurden insgesamt 3.126 (Vj. 3.139,5) abrechenbare Leistungseinheiten (= face-to-face-Kontakte) an (Einzel-)Beratungen, Gruppenangeboten und Suchtprävention erbracht. Insgesamt 934 (Vj. 877) vereinbarte Termine wurden kurzfristig abgesagt oder nicht wahrgenommen. Die hohe Zahl der nicht wahrgenommenen Termine sind vorwiegend in den Auswirkungen der Pandemie zu sehen. Die offene Sprechstunde, die ohne Voranmeldung genutzt werden kann, wurde an 221 Tagen (Vj. 196) durchgeführt.

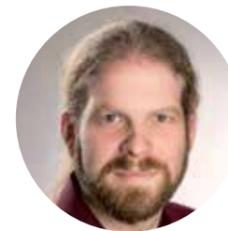


Der weitaus größte Teil der Ratsuchenden kommt aus Vechta und Lohne. Auch die Bürgerinnen und Bürger aus den Südkreisgemeinden nehmen die Angebote der Suchtberatungsstelle wahr, obwohl Sprechstunden in Damme nur nach telefonischer Anmeldung vereinbart werden können.

# „Es dauert Zeit und braucht Vertrauen“

## Fragen an den Fachbereich **Betreuung**

*Wie sind die Klientinnen des Betreuungsvereins im zweiten Jahr der Pandemie mit der Situation umgegangen? Was waren die größten Herausforderungen und Engpässe?*



**Hajo Steinhagen:** Die Heimbewohner wurden zügig geimpft, es gab nur wenige Verweigerer. Herausfordernd war der Umgang besonders mit psychisch erkrankten Heimbewohnern in Quarantäne oder bei Ausgangssperren. Ängste vor Nebenwirkungen der Impfungen zeigten eher ältere Betreute.



**Julian Gehrman:** Die Anpassung der Betreuten an die Corona-Situation hat gut geklappt. Rund 95 Prozent der Betreuten wurden geimpft. Die größte Herausforderung bestand darin, die Kontakte zu verringern. Entlastende Gespräche konnten nicht im gewohnten Rahmen stattfinden.

Bei Bewohnerinnen und Bewohnern in stationären Einrichtungen mit strengen Kontaktregeln und Besucherbeschränkung gab es vermehrt Kontakt übers Telefon. Auf diese Art und Weise gewannen die Betreuten etwa durch Videochats sogar neue Kompetenzen im Bereich der digitalen Kommunikation hinzu.



**Margret Markaj:** Ich bemerke vor allem bei älteren Klientinnen und Klienten die Sorge vor einer Infektion und die Sorge vor dem vermehrten Rückzug, weniger soziale Teilhabe weil vieles gestrichen wurde an informellen und freizeitmäßigen Angeboten oder Nicht-Beanspruchung wegen Angst vor einer Virusinfektion. Zu Zeiten der Hochinzidenzen mussten Hausbesuche eingeschränkt werden. Für die Betreuten wurde dadurch die Einsamkeit zusätzlich verstärkt.

*Gibt es Unterschiede zwischen jüngeren und älteren Klienten oder zwischen Männern und Frauen?*

**Gehrman:** Die Unterschiede sind nicht merklich. Akute Problematiken betreffen eher die jüngeren Betreuten (20 bis 35 Jahre). Die Pandemie ein möglicher Grund, aber nicht das Alleinstellungsmerkmal.

**Markaj:** Unterschiede sind bei jüngeren und älteren Klienten vor allem die Mittel der Kontaktaufnahme. Jüngere Klient/innen haben öfter Zugang zu E-Mail, Handy. Vieles kann dadurch relativ schnell und unkompliziert geklärt werden. Ältere Klient/innen sind häufiger auf eine Begleitung angewiesen. Jüngere Klienten weichen häufiger auf digitale Kontaktaufnahmen aus. Älteren ist das persönliche Gespräch wichtiger.



Für ältere Klient/innen ist der persönliche Austausch wichtig

**Welche Versorgungslücken sind deutlich geworden? Welche zusätzlichen Angebote sind für Ihre Zielgruppen nötig?**

**Gehrmann:** Es gibt Versorgungslücken bei Ungeimpften. Zum Beispiel: Ein junger Mann ist nicht geimpft, benötigt einen Termin beim Facharzt, bekommt aber Einlass nur mit Impfung oder Test. Der junge Mann möchte sich nicht impfen oder testen lassen, erhält somit folglich keine ärztliche Diagnose.

**Markaj:** Gebraucht werden vor allem digitale Kontaktmöglichkeiten. Wenn der persönliche Kontakt nicht möglich ist, muss das Angebot erweitert werden – zum Beispiel in Richtung Online-Beratung, je nachdem, welche Technik dem Adressaten zur Verfügung steht.

**Steinhagen:** Unsere Angebote zum Thema Vollmacht und Patientenverfügung sind gut angenommen worden. Wir hatten eine hohe Nachfrage zu verzeichnen, neben der Kooperation mit den Kreisvolkshochschulen im Landkreis kamen Anfragen von Pflegeheimen, Vereinen, Organisationen, Familien, Ehepaaren und Einzelpersonen.

**Welche Eindrücke haben Sie als neue Kolleginnen im Betreuungsverein Vechta gemacht? Was hat Sie besonders beeindruckt oder berührt?**

**Gehrmann:** Mir gefällt die hohe Selbstständigkeit, dass Termine frei planbar, Erfolge schnell erkennbar sind – zum Beispiel bei der Arbeitsvermittlung, bei der Beantragung von Wohnsitz.

**Markaj:** Ich kenne die gesetzliche Betreuung bisher nur von der Zusammenarbeit als Sozialdienstmitarbeiterin in der Klinik. Ich habe dort die unterschiedlichsten Kontakte zu gesetzlichen Betreuern gesammelt. Ich merke jetzt in der Praxis, was die gesetzliche Betreuung für eine Herausforderung ist, gerade wenn es um existenzielle Entscheidungen geht.

Ich betreue mehrere Menschen, die alle unterschiedlich sind. Einige arbeiten aktiv mit, andere müssen intensiver unterstützt und motiviert werden. Psychiatrische Krankheitsbilder erschweren oft den Kontakt oder die Zusammenarbeit, was nicht persönlich genommen werden darf.

Natürlich gibt es auch Klient/innen, die die Verantwortung gänzlich abgeben wollen. Es dauert Zeit und braucht Vertrauen, hier daraufhin zu arbeiten, dass Mitwirkung auch eigene Selbstständigkeit erhält und vielleicht irgendwann ein Leben ohne gesetzliche Betreuung angestrebt werden kann. Mein Respekt den ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen gegenüber ist gewachsen. Ich schätze es sehr, dass Ehrenamtler sich dieser verantwortungsvollen und auch oftmals anstrengenden Aufgabe widmen wollen.

Mir gefällt das weit gefächerte Arbeitsfeld und der Lerneffekt der daraus entsteht. Ich sehe es oftmals auch als Benefit für das eigene Leben. Ich werde achtsamer mit der Erfahrung bezüglich Behörden und Institutionen. Ich bin sicherer geworden in Gesetzesgrundlagen und einer Argumentation damit. Da ich neu in Vechta bin, musste ich ein neues berufliches Netzwerk aufbauen, was mir die meisten Betroffenen durch ihren offenen Umgang erleichtert haben.

**Bereich Betreuung**

**Gesetzliche Betreuung**

Münsterstr. 50, 49377 Vechta  
Tel. 04441 7322, Fax 04441 976024  
betreuung@skm-vechta.de  
www.skm-vechta.de

**Sprechstunden:**

Mo – Fr: 8.30 – 12.00 Uhr  
und nach telefonischer Vereinbarung

**Fachbereichsleitung:**

Thomas Pille, Diplom-Pädagoge

Der SKM - Katholischer Verein für Soziale Dienste Vechta e.V. hält mit dem **Betreuungsverein** ein Angebot der gesetzlichen Betreuung im Landkreis Vechta vor. Gesetzliche Betreuerinnen und Betreuer haben die Aufgabe, die von ihnen betreuten Menschen in einem vom Gericht festgelegten Bereich zu vertreten – zum Beispiel bei der Aufenthaltsbestimmung, Vermögensverwaltung oder Gesundheitsfürsorge.

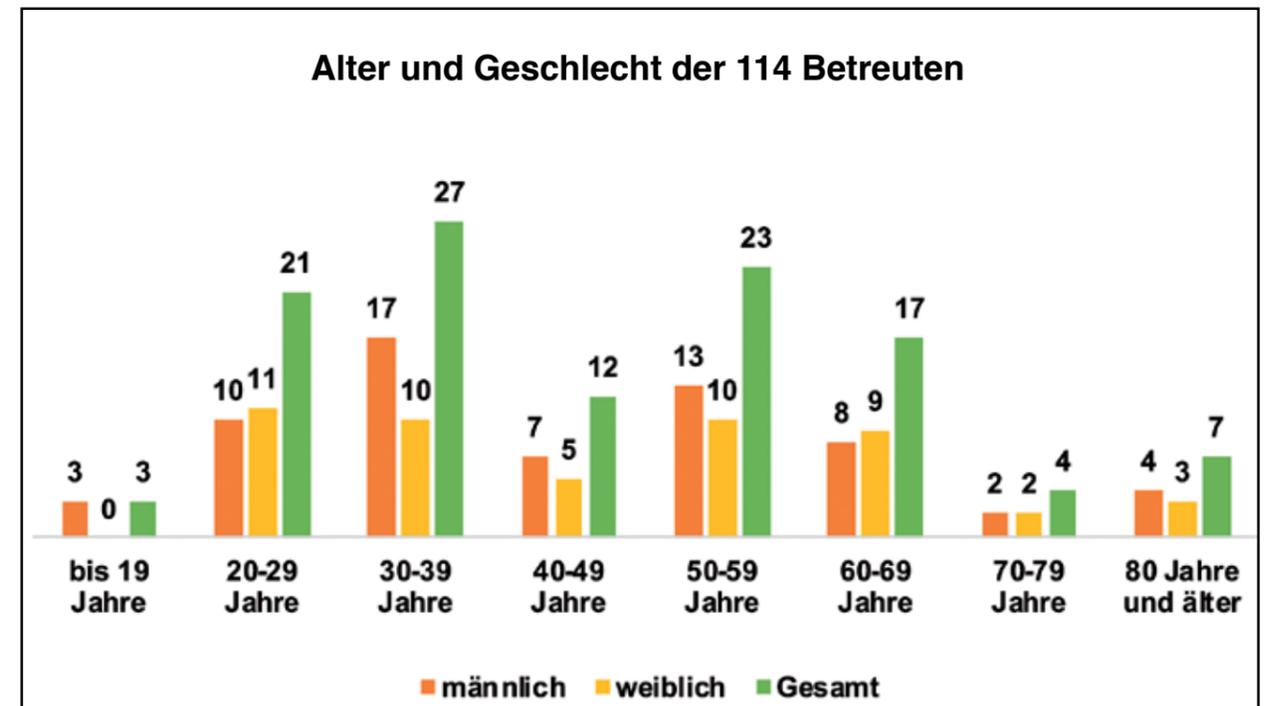
Kann ein erwachsener Mensch also auf Grund einer psychischen Krankheit oder einer geistigen oder seelischen Behinderung seine Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht selbst regeln, bestellt das Betreuungsgericht für ihn einen Betreuer / eine Betreuerin. Die Rechtsgrundlage dafür ergibt

sich aus § 1896 des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB). Das Gericht legt auch die Aufgabenkreise fest, in denen die rechtliche Betreuung erforderlich ist. Als Betreuer kann entweder eine Person oder eine Fachkraft eines anerkannten Betreuungsvereins bzw. einer Behörde eingesetzt werden.

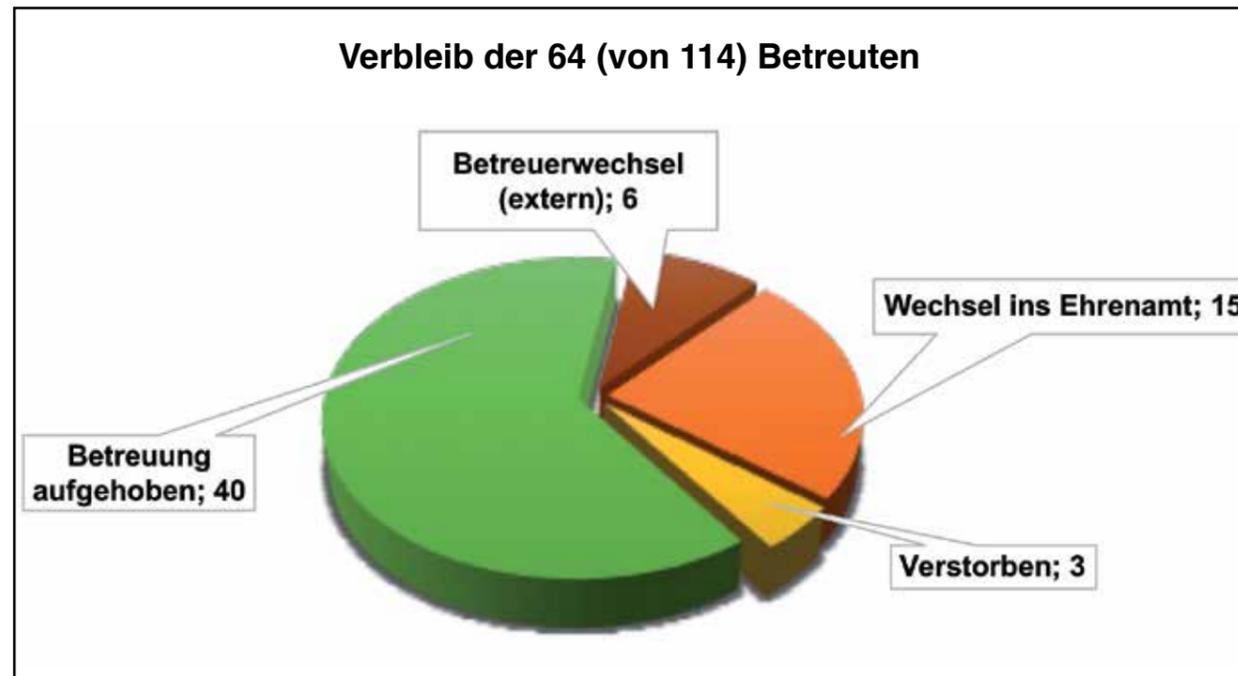
Voraussetzung für die Anerkennung eines rechtsfähigen Vereins als Betreuungsverein ist,

- eine ausreichende Anzahl geeigneter Mitarbeiter/innen, die vom Betreuungsverein zu beaufsichtigen, weiterzubilden und gegen Schäden zu versichern sind, die sie in Ausübung ihrer Tätigkeit verursachen könnten, und denen ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch zu ermöglichen ist,
- Information über Vorsorgevollmachten und Betreuungsverfügungen bereitzustellen,
- Bevollmächtigte zu beraten,
- ehrenamtliche Betreuer zu gewinnen.

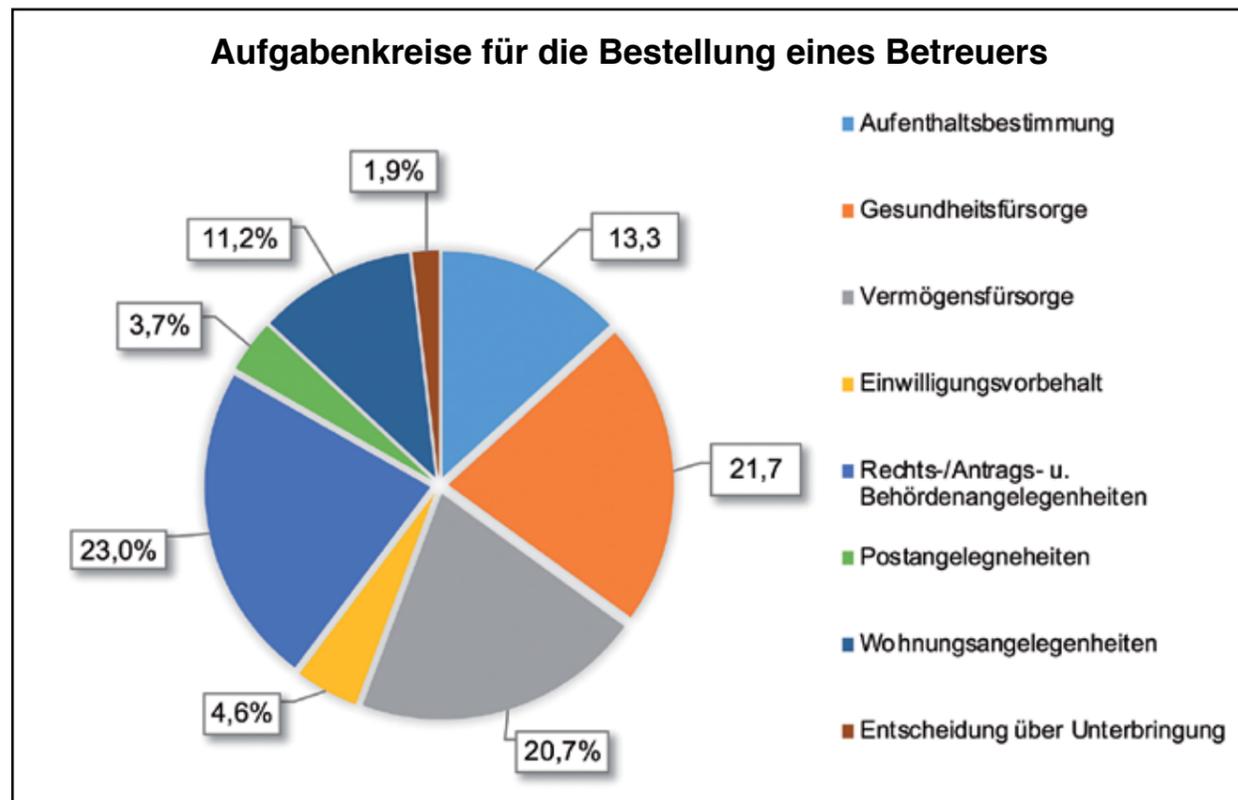
Der Verein hat also auch die Aufgabe im Rahmen dieser Querschnittsaufgaben, ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer zu gewinnen, diese in ihre Aufgaben einzuführen und ihnen Angebote der Fort- und Weiterbildung zu machen.



Im Lauf des Berichtsjahrs wurden insgesamt 114 Personen betreut. 44,7 % (Vj. 48 %) der Betreuten sind 18 bis 39 Jahre alt. Die Gruppe der männlichen Betreuten ist mit 56,2 % etwas größer als die Gruppe der weiblichen Klienten mit 43,8 %. Junge Menschen haben wegen der multiplen Problemlagen und der Notwendigkeit einer Perspektiventwicklung häufig einen länger dauernden Betreuungsbedarf.



2021 wurden insgesamt 40 Betreuungen beendet und sechs an neue Betreuer weitervermittelt. Wegen der personellen Veränderungen haben 31 Betreuerwechsel innerhalb des Vereins stattgefunden. Die Anzahl der insgesamt 15 Wechsel ins Ehrenamt ist im Vergleich zu den Vorjahren gestiegen. Drei Personen sind verstorben. Zum Stichtag 31.12.2021 wurden somit noch 60 hauptamtliche Betreuungen geführt.



Die wichtigsten und zugleich häufigsten Aufgabenkreise sind die Aufenthaltsbestimmung (13,3 %), die Vermögenssorge (20,7 %) sowie die Gesundheitsfürsorge mit 21,7 % und die Entscheidung bei Wohnungsangelegenheiten mit 23 %. Hier zeigen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Aufgabenkreisen für weibliche und männliche Betreute.

# Ein neues Beratungs- haus für Vechta

**Ausblick:** Die drei Beratungseinrichtungen des SKM sollen ab 2023 unter einem gemeinsamen Dach zu finden sein



Im Jahr 2021 wurde intensiv über ein Bauprojekt beraten, das die SKM-Mitgliederversammlung am 11. Januar 2022 beschlossen hat: Im Dominkanerweg 8 in Vechta soll der Neubau eines Beratungsgebäudes mit zwei Übergangswohnungen entstehen. Damit kommen die Suchtberatungsstelle, der Betreuungsverein und die ambulante Wohnungslosenhilfe des Trägers, die jetzt noch unter verschiedenen Adresse zu erreichen sind, unter ein Dach.

(Stand 11/2021). Der Vorstand wurde beauftragt, das Bauprojekt „SKM-Beratungshaus“ mit der Stephanswerk Wohnungsbaugesellschaft mbH Osnabrück als Investor zu realisieren. Das Finanzierungsmodell sieht vor, dass das Stephanswerk das im Besitz des SKM befindliches Grundstück erwirbt und das Gebäude als Bauherr darauf errichtet. Der SKM Vechta mietet das Haus dann nach Fertigstellung langfristig an.

Gebaut werden soll ein zweigeschossiges Haus mit 493 Quadratmetern Fläche, davon sind ca. 83 qm für zwei Übergangswohnungen für Wohnungslose vorgesehen. Kalkuliert sind die Gesamtkosten auf 1,9 Millionen Euro

Der Bauantrag wurde gestellt, die Baugenehmigung wird in Kürze erwartet. Wenn alles klappt wie geplant, soll der Umzug in das fertige Beratungshaus in der zweiten Jahreshälfte 2023 erfolgen.

## Der Projektpartner

Im Jahr 1949 – in Zeiten großer Wohnungsnot – wurde die **Stephanswerk Wohnungsbaugesellschaft mbH** gegründet. Zu den wesentlichen Aufgaben des Stephanswerks – damals wie heute – zählen die Errichtung und Verwaltung von Wohnraum sowie vielfältige bauliche Dienstleistungen. In Trägerschaft des Bistums Osnabrück und des Bischöflichen Stuhls zu Osnabrück ist das Aufgabenspektrum stetig gewachsen: Bauen und ein umfassender Immobilienservice gehören dazu.



A large red rectangular graphic occupies the bottom third of the page. On the left side, the text 'DER MENSCH AM RAND IST UNSERE MITTE' is written in white, bold, sans-serif capital letters, arranged in four lines. Below this text, the phrase 'ARMUT UND AUSGRENZUNG IN DEUTSCHLAND BEKÄMPFEN' is written in a smaller, white, sans-serif font. The right side of the graphic is filled with a pattern of small, stylized human figures in white and dark red, scattered across the red background.

**DER MENSCH  
AM RAND  
IST UNSERE  
MITTE**

ARMUT UND AUSGRENZUNG IN DEUTSCHLAND BEKÄMPFEN